

«So übersteht der EHC Chur die Abstiegsrunde nicht»

Sonst gibt sich der kühle Schwede immer eher zurückhaltend, doch diesmal liess er keinen guten Faden am EHC Chur. Die Rede ist von EV-Zug-Trainer Björn Kindling, der sich eigentlich an den beiden Punkten hätte freuen können. Dazu sagte er: «Ja, die zwei Punkte sind das einzig Positive an diesem Spiel. Wir können froh sein, dass nur gerade Martin Lang sich eine Gesichtswunde nähren lassen musste. Das war kein Eishockeyspiel, die Churer gingen nur aufs Zerstören aus und hatten die Stöcke meistens auf Gesichtshöhe. Der Schiedsrichter war viel zu large, er hätte viel mehr durchgreifen müssen.» Und auf die Feststellung, dass der EV Zug bei seinem letzten Gastspiel in Chur besser gespielt habe, meinte er: «Das stimmt, doch verwunderlich ist das nicht. Damals war es auch Eishockey, weil Chur auch mitteilungslos hat, diesmal hatte das mit Eishockey nichts zu tun. Wenn diese Gangart die neue Taktik der Churer ist, dann ist das der Absturz für diese Truppe. Zuvor habe ich entwicklungsfähige junge Churer Spieler gesehen, die spielerische Elemente vortrugen, doch diesmal war dies nicht der Fall. Das führt ins Verderben, so wird Chur die Abstiegsrunde nicht überstehen.» Und schliesslich schoss er auch noch den neuen Chur-Ausländer Alexander Fatkullin an: «Mit einer solchen Leistung nimmt er nur einem jungen Spieler den Platz weg.»

Nach der Niederlage gegen den EV Zug folgte für die Churer nach dem Spiel der nächste Hammer, nachdem festgestellt, dass der Zürcher SC den HC Lugano geschlagen hatte. Da wusste jeder, dass damit die Punkte für die Abstiegsrunde nicht mehr zu umgehen sein wird. Somit kann die primäre Aufgabe des Duos Woschakow/Haldi nur sein, die Truppe optimal auf diese Aufgabe vorzubereiten. In diesem Sinn will Coach Wolfgang Haldi auch die vorgenommenen Umstellungen verstanden haben: «Check-Blöcke sind ja gut und recht. Doch will ich keinem meiner Blöcke eine solche Aufgabe bis in den Frühling hinein zumuten, sonst sind diese Spieler dann bis zur Abstiegsrunde wirklich 'kaputt' und wissen nicht mehr, was konstruktives Eishockey ist. Mit den neuen Formationen können wir am besten bis zur Abstiegsrunde überleben; nachher sehen wir weiter.» Nachdem die Churer in der Schlussphase mit einem Tor in Rückstand lagen, erwartete man eigentlich, dass anstelle von Goalie Markus Bachschmied frühzeitig ein sechster Feldspieler eingewechselt würde.

Rund eineinhalb Minuten vor Schluss warre dazu der Zeitpunkt bei Bullies in der gegnerischen Zone mehrmals günstig gewesen. Warum hat dies Coach Wolfgang Haldi nicht gemacht? Stattdessen kam dann der sechste Gegentreffer, nachdem Alexander Fatkullin die Scheibe an der

Bande verloren hatte. «Ich hab' mich diesbezüglich mit Juri Woschakow beraten. Das hat sich dann erübrigt, nachdem wir doch fanden wir die Situation in der zweitletzten Minute noch als zu früh. Wir beachteten die sechsten Feldspieler etwa eben individuelle Fehler eingeschlichen

haben und das Körperspiel zwischen durch immer wieder vergessen wurde.»

*

Gefährlichste Formation beim EHC Chur war der dritte Block mit den beiden Torhütern Harry Derungs und René Ackermann. Zur Marschrichtung sagte Derungs: «Unsere Aufgabe war, aggressiv zu spielen, wie dies früher eigentlich auch schon Leo Schumacher verlangt hat. Doch zwischen durch und mit zunehmender Müdigkeit vergassen wir die Devise wieder, und wir machten auch individuelle Fehler. Dass es in unserem Block gut gelaufen ist, habe ich eigentlich erwartet, denn das hat sich schon im Training angekündigt. Wir wissen nun aber genau, wo wir stehen. Unser Ziel kann nach den neuesten Ergebnissen nur lauten, ganz konsequent auf die Abstiegsrunde hin zu arbeiten.»

*

«Es war ein Spiel mit einigen guten Phasen, dazu kam aber auch viel Hickhack. Doch für uns zählt nur der Sieg. Nach einer solchen Pause ist man eben doch immer etwas nervös, und ein erfolgreicher Start ist wichtig.» Das die Meinung des Zuger Stürmers Philipp Neuenchwander der weiter anfügte: «Wir sind nicht gerade erschrocken, doch erstaunt hat es uns schon, dass die Churer derart hart zu Sache gingen.»

Hanspeter Rennhart



Wolfgang Haldi (links), der neue Coach des EHC Chur: «Mit den neuen Formationen können wir am besten bis zur Abstiegsrunde überleben.» (Bild Jakob Menoffi)